

A N F R A G E von Emil Manser (SVP, Winterthur)

betreffend Sporthalle in Winterthur

Gemäss Medien baut der Kanton Zürich im Zusammenhang mit dem Zentrum für Ausbildung im Gesundheitswesen (ZAG) neue Sporthallen in Winterthur. Dabei favorisiert der Kanton gemäss diesen Angaben zwei Einfachturnhallen.

In diesem Zusammenhang stellen sich folgende Fragen:

1. Entsprechen die Beschreibungen im Bericht des Landboten vom 16. Januar 2006 den Tatsachen?
2. Wurde eine Zusammenarbeit zwischen der Stadt Winterthur und dem Kanton Zürich aktiv geprüft?
3. Wurde allenfalls die Betrachtung nur einseitig aus Sicht der Bildungsdirektion angegangen?
4. Werden Sportanlagen nicht aus einer Gesamtsicht, für eine gesunde Bevölkerung (z.B. auch gemäss Kantonsverfassung Art. 121) geplant?
5. Wäre der Kanton zum Beispiel bereit, die Halle auf dem städtischen Boden (Grundstück der Stadt im Baurecht gratis zur Verfügung gestellt) zu erstellen?
6. Würde eine solche Grossraumhalle – also ohne Grundstückskosten – immer noch teurer zu stehen kommen, als zwei Einfachhallen in einem alten Gebäude integriert mit allfälligen Mietkosten (Erstellungs- und Betriebskosten)?

Die saloppe Aussage: „Wir können doch nicht aus Berufsbildungsgeldern eine Dreifachturnhalle finanzieren.“ wirkt seltsam, wenn die Sportförderungsbemühungen von Stadt und Kanton herangezogen werden.

7. Ist der Kanton so unflexibel, dass ein „Sportförderungszuschuss“ aus einem anderen Kässeli / Konto nicht vorstellbar wäre? (vielleicht sogar Sporttoggelder)
8. Wie betrachtet die Regierung die Idee, eine Sportstätte nur für den Tagesbetrieb zu erstellen?
9. Müsste nicht eine optimale Auslastung der Halle angestrebt werden?
10. Wird die Synergie, dem Vereinssport zu helfen, von der Regierung einfach ausgeblendet?
11. Gibt es ein stichhaltiges Argument dafür, Turnhallen nicht idealerweise 24 Stunden am Tag und sieben Tage die Woche zu benützen und gibt es eines, die Hallen so anzulegen, dass sie für Vereine nicht ideal nutzbar sind?

12. Gelten in dieser Angelegenheit die Argumente der so genannten Prävention bei Jugendlichen, sei dies für Gesundheit, gegen Drogen und Herumhängen, für Teamerleben, Integration etc. nicht?

Emil Manser